

"...nämlich, dass der ganze südliche Balkan in Brand gerät."

Professor Ernst-Otto Czempiel von der Hessischen Stiftung für Friedensforschung fordert im "Monitor"-Interview auf, in Bezug auf den Mazedonien-Konflikt die Lehren aus dem Kosovo-Krieg zu ziehen.

Volker Happe: "Wie beurteilen Sie die Situation in Mazedonien?"

Prof. Ernst-Otto Czempiel: "Also, sehr ernst, denn sie macht uns darauf aufmerksam, dass wir einen Konflikt vor uns haben, um den sich noch bisher keiner gekümmert hat. In Mazedonien wollen die Albaner mehr Autonomie und im Kosovo wollen sie im Endeffekt die Provinz für sich, was die Serben natürlich nicht wollen. Und ich denke, um diese Fragen, diese ungelösten Probleme müssen wir uns jetzt mal dringend kümmern..."

Die KFOR hat ihre Hand auf das Kosovo erstreckt und nach Mazedonien gar nicht geguckt und nach zwei Jahren der Besetzung stehen wir heute vor der Lage, dass der Konflikt eskaliert und keiner kümmert sich darum, wie man dem Konflikt zu Leibe rücken kann."

Volker Happe: "Wie könnte denn eine solche politische Konfliktregelung aussehen?"

Prof. Ernst-Otto Czempiel: "Also, sicherlich nicht so, wie man das mit Milosevic versucht hat, durch die bilaterale Kabinettdiplomatie. Da müsste ein größerer Rahmen gesucht und gefunden werden. Diesen Rahmen gibt es, das ist die Organisation für Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa [OSZE], das ist sozusagen die Versammlung der Nachbarn."

Und die könnte man einberufen und könnte auf diese Weise einen Meinungsdruck erzeugen, der sich auf die Albaner, auf die Serben, aber auch auf die Slawen in Mazedonien richtet und die Kompromissbereitschaft erleichtert. Dazu müsste die NATO natürlich zugeben, dass sie nicht alleine das Problem lösen kann, sondern, dass die OSZE wichtiger ist als die NATO es gerne wahrhaben will."

Volker Happe: "Daran schließt sich die Frage an: Warum ist das bisher nicht versucht worden mit der OSZE?"

Prof. Ernst-Otto Czempiel: "Ich vermute eben, dass es an der Rivalität, an der geheimen Rivalität zwischen der NATO und der OSZE - übrigens auch der Europäischen Union - liegt. Einer der Gründe, warum die NATO im Kosovo interveniert hat, war ja, dass sie selber der Ordnungsfaktor Nummer Eins in Europa sein wollte und ein zweiter war übrigens, dass auf diese Weise die NATO-Osterweiterung in eine zweite Phase treten konnte."

Durch die Besetzung des Kosovo, durch die Präsenz in Albanien und Mazedonien hat die NATO den Lückenschluss vom Atlantik bis zum Kaspischen Meer erreicht. Auch dieser Gesichtspunkt wird sicherlich eine Rolle gespielt haben."

Volker Happe: "Das hört sich fast so an, Herr Professor, als glaubten Sie, die NATO sei dort unten an einem wirklichen Frieden, an einer Konfliktregelung, gar nicht wirklich interessiert?"

Prof. Ernst-Otto Czempiel: "Nein, also, das glaube ich nicht, aber es könnte sein, dass einige Teile der NATO daran nicht interessiert sind, denn wenn es zu einem wirklichen Frieden kommt, muss die NATO natürlich abziehen."

Volker Happe: "Können Sie sich vorstellen, dass sich der Konflikt in Mazedonien auf die umliegenden Länder weiter ausbreiten könnte?"

Prof. Ernst-Otto Czempiel: "Also, wenn wir das nicht in den Griff bekommen, wenn wir die Gewalt nicht eindämmen können, wird sich der Konflikt ausbreiten. Er wird nach Albanien übergreifen und wenn er das tut, werden natürlich auch die anderen Länder, wird die Türkei, wird aber auch Griechenland involviert, insofern würde dann genau das passieren, was durch den NATO-Eingriff verhindert werden sollte, nämlich, dass der ganze südliche Balkan in Brand gerät."

Volker Happe: "Nehmen wir mal an, eine friedliche, politische Krisenregelung erwiese sich als sinnvoll: Haben Sie einen Zeithorizont? Wie lange würde das dauern, bis auf dem Balkan das herrscht, was man so Ruhe nennt?"

Prof. Ernst-Otto Czempiel: "Also, das Militär rechnet ja in Dekaden, ich denke, wenn man die politischen Probleme mal angeht in der Weise, wie ich es hier skizziert habe, könnte man in zehn Jahren eine Lösung haben. So lange wird es sicherlich dauern, schon um vergessen zu machen, was alles an Blutvergießen dort geschehen ist."

MONITOR vom 05.04.2001

